

Russland kritisiert US-Vorgehen bei Friedensverhandlungen

09.02.2026 13.33

Bei den Verhandlungen, die den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine beenden sollen, hat Moskaus Außenminister Sergej Lawrow den USA indirekt Wortbruch vorgeworfen.

Russlands Machthaber Wladimir Putin und US-Präsident Donald Trump hätten sich bei ihrem Treffen in Alaska im August auf Prinzipien für eine Lösung geeinigt, die Washington nun aber ablehne, beklagte Lawrow in einem heute auf der Seite des Ministeriums veröffentlichten Interview mit dem Portal Brics TV.

„Jetzt sind sie nicht bereit“, warf Lawrow der Trump-Regierung vor. Auch Kreml-Sprecher Dmitri Peskow sagte, dass die in Anchorage getroffenen Vereinbarungen für Russland der einzige Weg seien, bei den Verhandlungen einen Durchbruch zu erzielen. Die Gespräche würden auch fortgesetzt, sagte er.

Moskau fordert Rückzug aus Donbas

Russland besteht etwa darauf, dass die Ukraine ihre Truppen komplett aus dem umkämpften, größtenteils seit mehr als zehn Jahren russisch besetzten Donbas – das sind die gesamten Gebiete Luhansk und Donezk – abzieht. Bei den trilateralen Verhandlungen zwischen Ukrainern, Russen und den USA als Vermittler gab es in dieser Frage bisher keine Bewegung.

Lawrow erklärte in dem Interview, dass Russland bereit gewesen sei, eine vollumfängliche Zusammenarbeit mit den USA zum gegenseitigen Vorteil aufzubauen. „Bisher sieht in der Praxis alles entgegengesetzt aus: Es werden neue Sanktionen verhängt, es wird Krieg geführt gegen Tanker auf dem offenen Meer unter Verstoß gegen die UNO-Seerechtskonvention“, meinte der Minister.

red, ORF.at/Agenturen